

INHALT

<i>Vorwort zur ersten Auflage</i>	5
<i>Vorwort zur zweiten Auflage</i>	8
<i>Kapitel I: Einleitende Beschreibung der Essais</i>	9
1. Gegenstände und Themen der <i>Essais</i> (9). — 2. Zur Person Montaignes (Familie und Ämter) (14). — 3. Adelsprätension, Schriftstellertum und Persönlichkeitskultur (16). — 4. Rückzug in die Einsamkeit (18). — 5. Schriftstellerische Tätigkeit vor den <i>Essais</i> (19). — 6. Die Selbstverringerung der <i>Essais</i> (20). — 7. Die Banalität und das Beliebige (24). — 8. Die <i>Essais</i> im Gegensatz zum Systemdenken (26). — 9. Zeitgeschichtliche Stellung der <i>Essais</i> (28).	
<i>Kapitel II: Überlieferung und Bildung</i>	36
1. Grundzüge der humanistischen Bildung Montaignes (36). — 2. Freies Verhältnis zur Überlieferung (39). — 3. Umgang mit Büchern (45). — 4. Die Kenntnis der Antike (48): Die Dichter: Vergil (50); Lucrez (51); Horaz (51); Exkurs über Montaignes Verhältnis zur Dichtung (52). Die Philosophen: Platon (54); Das Sokrates-Bild Montaignes (55); Aristoteles (58). Die Moralphilosophen: Der Hellenismus und seine Moralphilosophie (59); Seneca (62); Epikureismus (einschließlich Lucrez) (68); Plutarch (71); Cicero (79). — 5. Christliche Quellen (80). — 6. Unterschied zum älteren Humanismus (Wesensbildung gegen Formalbildung) (81). — 7. Der Erziehungs-Essay I, 26 (87).	
<i>Kapitel III: Der erniedrigte Mensch</i>	91
1. Die Gliederung des Menschenbildes (91). — 2. Montaigne und das Christentum (Die «Apologie de Raimond Sebond») (93); Sebondus und die <i>Theologia Naturalis</i> (94); Montaignes Übersetzung der <i>Theologia Naturalis</i> (96); Die theologischen Gedankengänge der «Apologie» als Umweg zur innerweltlichen Anthropologie (98); Der Fideismus (101). — 3. Religion, Christentum und Kirche (105); Psychologisierung des Glaubens (106); Toleranz (107); Der kirchliche Konservatismus (107); Kritik am Protestantismus (112). — 4. Die Rangstellung des Menschen (114); Historisches zum Thema von der Würde und dem Elend des Menschen (114); Montaigne gegen die Würde des Menschen (116); Mensch und Tier (116). — 5. Erkenntniskritik (118); Die Schauspiele der Lehrmeinungen und das Einverständnis mit der Subjektivität (120); Die Verhinderung der Erkenntnis (121). — 6. Skepsis (123); Historisches zur Skepsis (123); Die erschließende Skepsis Montaignes und die Entdeckung der <i>vérité des faits</i> (127). — 7. Für und wider das Wunder (129). — 8. Montaignes Abstand zu den Naturwissenschaften (131); Sein heraklitisches Weltbild (132); Die Unähnlichkeit der Erscheinungen (133); Kritik an den Naturwissenschaften (134); Ablehnung der technischen Weltherrschaft (135).	
<i>Kapitel IV: Der bejehrte Mensch</i>	137
1. Der Mensch, wie er ist (137). — 2. Beispiel einer Menschenanalyse: der Essay I, 1 (139); Beobachtung des Individuellen statt Begriff des Allgemeinen (140); Ver-	

gleich mit einigen Kapiteln aus den *Discorsi* des Machiavelli (141); die größere Rätselhaftigkeit des Menschen bei Montaigne (143). – 3. Die Widersprüchlichkeit des Menschen (144). – 4. Die Entdeckung der Individualität (147). – 5. Sprachkritik (Vielseitigkeit des Wortes) (149); Nominalistische Ursprünge (149); Beispiele der Sprachkritik (150); Kritik am Ruhm als Sonderfall der sprachlichen Verdeckung des Menschen (152). – 6. Der komplexe Mensch (155); Das Antinomien-spiel der Seele (157); Die Unberechenbarkeit des Handelns (157); Inkongruenz von Motiv und Tat (158); Unterschied zur damaligen Menschendeutung (160). – 7. Gegen die Stoa und ihre Lehre von den Affekten (161); Historisches zur Affektenlehre (161); Affektbejahung (163); Abgrenzung gegen Descartes' *Traité des passions* (166). – 8. Moralistik (167); Begriffsbestimmung (normfreie Beobachtung des wirklichen Menschen) (167); Der Abbau der Moral (171). – 9. Trennung von Theorie und Praxis (172); Historisches zum Verhältnis von Moral und Politik (173); Montaigne und der Machiavellismus (174); Der Zwiespalt zwischen Sittlichkeit und Zweckmäßigkeit: Essay III, 1 (176); Gesellschaft und Staat (geordnete Unordnung) (178). – 10. Rechtskritik (178); Rechtspositivismus gegen Naturrecht (179); Unmöglichkeit einer ausreichenden Gesetzgebung (181). – 11. Der politische Konservatismus (183); Herkommen und Gewohnheit statt Recht (184); Verzicht auf Revolution (185). – 12. Die literarischen Quellen der Menschenbeobachtung (187); Die Historiker (187); Montaignes Begriff der Geschichte (191); Das Reiseschrifttum (192); Der Kannibalen-Essay I, 31 (194).

Kapitel V: Das Ich 196

1. Der Weg zum Ich (196). – 2. Die Schwierigkeit der Selbstanalyse (199). – 3. Vergleich mit Augustin (keine Entwicklung, keine Entelechie, keine Eindeutigkeit des Ich) (203). – 4. Vergleich mit der Autobiographie (207); Petrarca (208); Cellini (209); Cardano (209); Unterschied zur Memoirenliteratur (211). – 5. Die Erlaubnis zur Ichrede (212); Historischer Exkurs (212). – 6. Reuelosigkeit (der Essay III, 2) (214). – 7. Die konkrete Darstellung der eigenen Individualität (216); Leib und Charakter (217); Geschmack und Verstand; das Meinen (219). – 8. Die Altersreflexionen Montaignes (220); Historischer Exkurs zur Typologie des Greisentums (223). – 9. Das Ich und die andern (226); Freundschaft (226); Historisches zum Freundschaftsthema (229); Frauen und Liebe (231); Der Rhythmus zwischen Einsamkeit und Geselligkeit (233); Der Essay III, 8 (*De l'art de conferer*) (234); Amt und Pflicht; Vorrang des Selbstseins (Der Essay III, 10) (234); Humanität gegen Macht und Parteilichkeit (237); Reisen (238); Das *Journal de Voyage* (239); Reflexionen über das Reisen (241).

Kapitel VI: Montaigne und der Tod 243

1. Die allgemeine Rolle des Todesgedankens in den *Essais* (243). – 2. Das Sterben anderer (247). – 3. Das Vorspiel: der Essay I, 20 (248). – 4. Verwerfung des Freitodes (254). – 5. Der Vorrang der inneren Erfahrung (258). – 6. Die Ablenkungen (263). – 7. *Mein* Tod (265). – 8. Die bejagte Todesangst (267). – 9. Unterschied zur christlichen Todesdeutung (270). – 10. Das reflektierte Vergessen des Todes (275). – 11. Tod und Weisheit (278). – 12. Montaignes Tod (280).

Kapitel VII: Die Weisheit Montaignes 282

1. Weisheit und Wissen (282). – 2. Entspannung (283). – 3. Maßhalten (284). – 4. Bejahter Lebenswahn (285); Vergleich mit Erasmus' *Laus stultitiae* (287). – 5. Das antinomische Gefüge (289). – 6. *L'ignorance doctorale* (Fühlender Kontakt

mit der unerkannten Weltordnung) (291). – 7. Gehorsam und Fügsamkeit (293). –
 8. Natur (296). – 9. Verhalten zur Krankheit (298). – 10. Fortuna (300). – 11. Ver-
 geistigtes Epikureertum (301). – 12. Die Ruhe in der Unruhe (303).

<i>Kapitel VIII: Das schriftstellerische Bewußtsein Montaignes und die Form der Essais</i>	305
1. Die drei Fragen des schriftstellerischen Bewußtseins (305). – 2. Die gelöste Sinn- frage (Selbstbezogenheit des Schreibens) (306). – 3. Die ungelöste Publikumsfrage (309). – 4. Die Formfrage (Reflexionen Montaignes über die offene Form) (312); Die Berufung auf den <i>furor poeticus</i> (316). – 5. Der Titel <i>Les Essais</i> (317); Bedeu- tungsgeschichtliches zu <i>essai</i> und <i>essayer</i> (318); Was der Titel <i>Les Essais</i> bedeutet (320); Die lateinischen und vulgärsprachlichen Übersetzungen des Titels (320); Die spätere Literarisierung des Titels seit Bacon (321). – 6. Einzelnes zur Essay- form (322); Die Titel der einzelnen Essays (323); Gliederungsfreiheit (324); Ab- schließendes über die Merkmale des Essays überhaupt (325). – 7. Stellung der <i>Essais</i> in der Geschichte der offenen Form (327). – 8. Brief und Essay (330). – 9. Dialog und Essay (335); Zusammenfassung der formgeschichtlichen Bedeutung des Essays (336). – 10. Sprach- und Stilmittel Montaignes (337); Äquivokationen (337); Verhältnis zur französischen Sprache (337); <i>style comique</i> (339); Stilästhetik Montaignes (340); Kunstqualität der Prosa Montaignes (342); Bildfiguren (343); Klangfiguren (346); Wortfiguren (347); Sinnfiguren (347); Das Satzgefüge (Lako- nismus und Periodenstil) (347).	
<i>Anmerkungen</i>	351
<i>Anhang I: Zeittafel</i>	379
<i>Anhang II: Bibliographie (Auswahl)</i>	381
<i>Register</i>	385
Namenregister (385). – Sach- und Wortregister (391).	